

*Parieren, Durchparieren, Rückwärtsrichten:*

# „Einfach an beiden Zügeln kräftig ziehen?“

So machen es viele und das ist mit Sicherheit falsch. Die Folge davon ist, dass die Pferde die Parade ignorieren, den Kopf hochreißen, auf die Vorhand fallen und / oder aufs Gebiss „brummen“. In dem Fall ist der Reiter selbst schuld und wird es wohl nie schaffen, harmonisch vom Galopp zum Halten zu kommen.

Wie aber macht man es richtig? Im Internet bekommt der Wissensbegierige fast alle Varianten: am inneren Zügel ziehen, an beiden Zügeln ziehen bis hin zu „den inneren Zügel durchhalten“ (!!! so was gibt es beim Reiten überhaupt nicht !!!) etc. Welche Hilfen kommen aber wirklich zum Einsatz? Immer wieder kann man lesen, dass man sich „groß“ oder „schwer“ im Sattel machen soll? Wie geht das und was

als es letztendlich ist. Also gehen wir das Ganze mal in Ruhe und Schritt für Schritt an:

## *Die Hilfengebung bei der Parade*

Das Zusammenspiel der Hilfen und die Vorbereitung des Pferdes sind immer ausschlaggebend für den Erfolg oder Misserfolg der Durchführung einer



*Das Pferd steht korrekt an den Hilfen und ist harmonisch geschlossen, mit gut untergesetzter Hinterhand zum Halten gekommen. Das Ohrenspiel ist aufmerksam auf den Reiter gerichtet.*

ist damit gemeint? Kreuz anspannen, Oberschenkel andrücken u.ä. kann man auch bei diversen Beschreibungen der Paraden finden. Was soll das bedeuten und ist das überhaupt richtig? In vielen Foren wird vieles viel komplizierter betrachtet und beschrieben,

Lektion. Welche Hilfen haben wir denn: Schenkel-, Gewicht-, Zügelhilfen und natürlich die Stimme und die Gerte und – ganz wichtig – das Lob nach einer gut ausgeführten Lektion (Hals überstreichen, Zügel lang lassen etc.).

## *Merke:*

*Das Zusammenspiel der Hilfen und die Vorbereitung des Pferdes sind immer ausschlaggebend für den Erfolg oder Misserfolg der Durchführung einer Lektion.*

\*\*\*

*Es gibt keine Zügelhilfe ohne Schenkelhilfe, d.h. gleichzeitig wird bei der Parade der Schenkeldruck erhöht.*

\*\*\*

*Die Kontrolle der Geschwindigkeit und die Übergänge in eine niedrigere Gangart erfolgen immer durch Paraden am ÄUSSEREN Zügel.*

\*\*\*

*Besonders wichtig bei der Parade zum Anhalten ist, dass Sie mit intensivem Schenkeldruck das Pferd dazu anregen, mit beiden Hinterbeinen geschlossen zum Stehen zu kommen, und zwar untergetreten.*



Das Pferd steht links hinten weg und hat bei der Parade mit dem Kopf nach oben gedrückt. Korrektur erfolgt, indem der Reiter mit dem linken Schenkel das linke Hinterbein zum untertreten anregt. Gleichzeitig leicht annehmend und nachgebender innerer Zügel.



Das Pferd steht rechts hinten weg und nörgelt gegen den Zügel. Korrektur erfolgt, indem der Reiter mit dem rechten Schenkel das rechte Hinterbein ebenfalls zum Untersetzen anregt.

Was der Reiter bei einer „Parade“ (egal ob halbe oder ganze, wobei eine ganze Parade immer aus mehreren halben Paraden besteht, bis das Pferd zum Halten kommt) beachten muß, ist eigentlich schnell beschrieben: das Pferd steht an den Hilfen und hat eine leichte Anlehnung. Der Reiter achtet auf eine leichte Innenstellung und gibt am äußeren Zügel die „Parade“, d.h. bei sensiblen Pferden durch festes Schließen der Faust, bei weniger sensiblen Pferden durch ein deutlicheres Zurücknehmen um ein paar Zentimeter der äußeren Zügelhand. Dieser Zügelhilfe folgt immer ein sofortiges Nachgeben. Wobei Nachgeben nicht bedeutet, dass man die Zügel hinschmeißt oder den Kontakt zum Pferdemaul aufgibt. Es gibt keine Zügelhilfe ohne Schenkelhilfe,

d.h. gleichzeitig wird bei der Parade der Schenkeldruck erhöht. Warum? Damit das Pferd mit der Hinterhand bremsst und nicht auf die Vorhand fällt. Deshalb wird mit dem erhöhten Schenkeldruck die Hinterhand zum deutlichen Untertreten motiviert. Ein Pferd, das sich beim „Bremsen“ auf die Hinterhand setzt, kommt automatisch weg vom Zügel und „brummt“ nicht mehr auf das Gebiß.

Und das Gewicht? Wir gehen davon aus, dass der Reiter ohnehin aufrecht (also „groß“) im Sattel sitzt. Mit „schwer“ machen, können wir auch nichts anfangen, da der Reiter sein Gewicht auf der Geraden gleichmäßig im Sattel platziert und auf der gebogenen Linie durch den Drehsitz

automatisch mehr auf den inneren Gesäßknochen kommt. Lediglich beim Leichttraben und im leichten Sitz gibt es eine veränderte Gewichtsverteilung bzw. Entlastung. Wenn der Reiter also leichttrabt, muß er in jedem Fall vor der Parade einige Tritte lang aussitzen.

### Die Aufgabe des äußeren Zügels

Die Kontrolle der Geschwindigkeit und die Übergänge in eine niedrigere Gangart erfolgen also immer durch Paraden am Ä U S S E R E N Zügel bei leichter Innenstellung in Kombination mit erhöhtem Schenkeldruck! Warum parieren wir am äußeren Zügel und nicht an beiden? Der innere Zügel

hat die Aufgabe durch Annehmen und Nachgeben das Pferd auf gebogenen Linien (also auch in jeder Ecke = ¼ Volte!) zur Innenstellung aufzufordern. Der äußere Zügel dient lediglich der Begrenzung der Biegung bzw. Stellung und ist ruhig. Kommt also über den äußeren Zügel eine Parade, d.h. ein kurzes Annehmen, so kann das Pferd lernen, dieses Annehmen am äußeren Zügel von dem Annehmen am inneren Zügel zu unterscheiden und als Parade verstehen. Zieht der Reiter an beiden Zügeln und übt an beiden Zügeln Druck auf die Maulspalten aus, wird das Pferd diesen beidseitigen Druck mit Gegendruck erwidern. Sicher wird es dann irgendwann verlangsamten, die Gangart wechseln oder zum Stehen kommen. Was bleibt ihm auch anderes

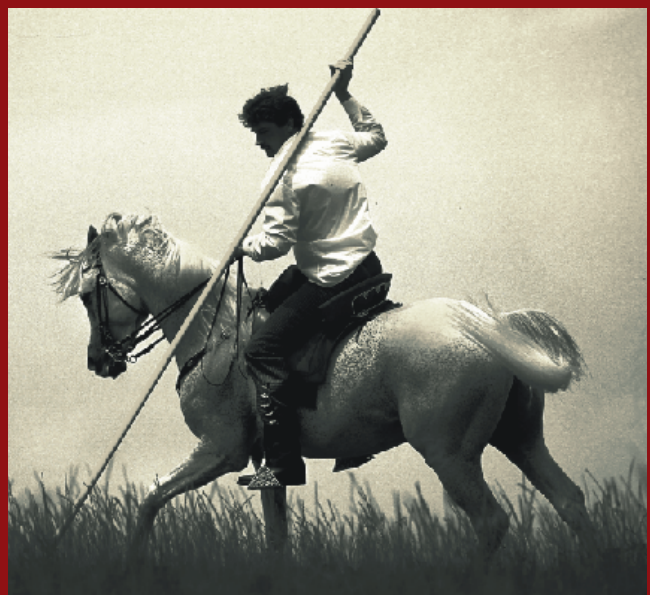
Ausbildung von Reiter und Pferd bei

## Astrid Oberniedermayr und Dieter Mader

Mit Geduld und Leichtigkeit zu mehr Harmonie - dies ist der Leitgedanke von Dressurtrainer Dieter Mader.

Alle Pferderassen und unterschiedlichen Ausbildungsniveaus von Reiter und Pferd sind willkommen. Unterricht für jeden, der Spaß an der feinen Dressur hat.

Informationen zu Kursen und Unterricht sowie Kurstermine erhalten Sie unter  
Tel. Büro: 06201 - 29410,  
Tel. Mobil: 0172 - 6311286  
e-mail: oberniedermayr(at)ivm-net.de



**Unterricht - Kurse - Beritt**

**www.rund-ums-pferd.de**

## Geschlossen zum Stehen kommen!

Warum legen wir so großen Wert darauf, dass das Pferd geschlossen zum Stehen kommt? Warum sind wir nicht einfach froh, wenn es auf die Paraden entsprechend reagiert hat und problemlos anhält?

Ganz einfach. Bei konsequenter Korrektur zum korrekten Stehen von Anfang an, wird sich Ihr Pferd daran gewöhnen, geschlossen zum Stehen zu kommen und die Hinterhand unterzusetzen. Was Sie am Anfang konsequent korrigieren, bekommen Sie später bei korrekter Parade als Selbstverständlichkeit präsentiert. Dieses Untertreten der Hinterhand ist aus drei Gründen wichtig:

- Die Hinterhand wird verstärkt aktiviert, das Pferd kommt weg von der Zügelhand. Es „setzt“ sich vermehrt.
- Stehen mit gut untergesetzter Hinterhand hat einen gymnastischen Effekt und kräftigt die Muskulatur der Hinterhand.
- Nur mit geschlossener Hinterhand, kann aus dem Anhalten angetrabt oder sogar angaloppiert werden. Ein korrektes, scheinbar müheloses Angaloppieren mit weggespreizter Hinterhand ist schlicht unmöglich.



**MASSIMO**  
macht's!

Sitzt  
Größe: 15,0" x 16,5"  
passt  
Kammer: 27-42 und größer  
und hat Luft  
feines Pleis. Sonderanfertigung ohne Aufpreis.

**ZEITLER** buchhalter Str. 17 | tel: 0 20 31 7 80 05 36 | info@massimo-der-sattel.de  
41044 Wegberg | fax: 0 20 31 7 40 00 37 | www.massimo-der-sattel.de

übrig. Aber eine feine Verständigung zwischen Reiter und Pferd kommt auf diese Weise nicht zustande.

### Praktische Umsetzung: Übergang vom Trab zum Schritt

Sie haben also Ihr Pferd durch Reiten von Biegungen und Schenkelweichen gelöst und eine Anlehnung erreicht und möchten jetzt Übergänge üben, dann fangen Sie an mit Trab – Schritt – Trab. Reiten Sie in „kleinem Trab“ – also langsamem Tempo – eine Volte. Hier haben Sie bereits die Innenstellung, gegen Ende der Volte bereiten Sie Ihr Pferd mit einer halben Parade vor und nach Beenden der Volte parieren Sie Ihr Pferd wie oben beschrieben am äußeren Zügel mit erhöhtem Schenkeldruck. Hier müssen Sie schnell sein, denn genauso wichtig, wie das Annehmen des äußeren Zügels ist das unmittelbare Nachgeben, sobald das Pferd in den Schritt übergeht! Das kann man ein paar mal wiederholen, natürlich auf beiden Händen. Dann lassen Sie die Volte weg und parieren auf der Geraden vom Trab zum Schritt. Achten Sie aber auch auf der Geraden auf eine leichte Innenstellung, damit das Pferd durch die Parade am äußeren Zügel nicht in Außenstellung kommt. Üben Sie diese Übergänge so lange, bis Ihr Pferd auf ein festes Schließen der äußeren Zügel Faust (in Kombination mit erhöhtem Schenkeldruck) sicher reagiert und fließend vom Trab in den Schritt übergeht.

Das junge Pferd hat an der Longe das Kommando zum Verlangsamen, Gangartwechsel und Anhalten über Körpersprache des Longenführers und die Stimme gelernt (z.B. Hoh!). Unterstützen Sie die Parade ruhig durch Ihre Stimme. Das macht es dem Pferd leichter, denn es kann eine neue Anweisung mit einer bereits bekannten verknüpfen.

Die größte Gefahr liegt immer darin, dass der Reiter mit der Zügelhand zu viel macht. Also sehen Sie diese Übung nicht zu ehrgeizig. Es geht darum, die Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem Pferd zu verfeinern. Sie sind in keiner Dressurprüfung und müssen nicht auf den Punkt genau vom Trab zum Schritt kommen. Geben Sie sich und Ihrem Pferd Zeit und versuchen Sie, mit möglichst wenig Zügeleinwirkung und sanfter Hand mit Ihrem Pferd zu kommunizieren. Natürlich müssen Sie mit Ihrem Wunsch, vom Trab zum Schritt überzugehen, durchkommen. D.h. Sie müssen die Hilfen so lange verstärken, bis Ihr Pferd reagiert und ausführt, was Sie von ihm

verlangen. Trotzdem sollten Sie Ihrem Pferd jedes Mal die Chance geben, auf wenig Einwirkung zu reagieren.

### Korrektes Anhalten und Stehen

Wenn die Übergänge vom Trab zum Schritt gut und harmonisch klappen, üben Sie die Übergänge vom Schritt zum Anhalten. Die Parade funktioniert mit dem gleichen Zusammenspiel der Hilfen, wie oben beschrieben. Parieren Sie zunächst auf der Geraden mit einer leichten Innenstellung und der Parade am äußeren Zügel mit erhöhtem beidseitigem Schenkeldruck so lange, bis das Pferd anhält. Die Zügel geben unmittelbar beidseitig nach, wobei das Pferd jedoch an den Hilfen bleibt und die Schenkel bleiben geschlossen. Besonders wichtig bei der Parade zum Anhalten ist, dass Sie mit intensivem Schenkeldruck das Pferd dazu anregen, mit beiden Hinterbeinen geschlossen zum Stehen zu kommen, und zwar untergetreten. Steht das Pferd wie ein Schaukelpferd – also mit den Hinterbeinen nach hinten weg – dann fordern Sie die Hinterbeine in jedem Fall auch noch nachträglich zum Untertreten auf. Diese Korrektur geht immer nach vorne (nicht durch rückwärts richten)! Stehen beide Hinterbeine nach hinten weg, fordern Sie mit beidseitigem Schenkeldruck zum Untertreten auf, achten aber mit den Zügeln darauf, dass das Pferd nicht nach vorne wegläuft. Steht das linke Hinterbein weg, fordern Sie das Pferd mit einem linksseitig treibenden Schenkel auf, das linke Hinterbein nach vorne zu setzen, mit dem rechten Schenkel halten Sie verwahrend dagegen, damit der linke Schenkel nicht als seitwärts treibend verstanden wird. Gleiches beim rechten Hinterbein entsprechend.

### Praktische Umsetzung: Vom Trab zum Anhalten

Wenn sich dann also die Kommunikation soweit gefestigt hat, dass Übergänge vom Trab zum Schritt und vom Schritt zum Anhalten harmonisch klappen und das Pferd durchgängig willig an den Hilfen bleibt, dann steht weiteren Variationen nichts mehr im Wege.

Jetzt sind Paraden vom Trab zum Anhalten ebenfalls möglich. Wichtig hierbei ist auch wieder – haben Sie Geduld. Erlauben Sie Ihrem Pferd bei den ersten Paraden aus dem Trab zum Stehen ruhig den einen oder anderen „Schritt“-Schritt, um die sanfte Einwirkung der Hand weiterhin zu gewährleisten. Überprüfen Sie auch immer wieder sich selbst und ob Ihre Vorbereitung richtig war. Stand Ihr

Pferd korrekt an den Hilfen, als die Parade kam? Haben Sie Ihr Pferd mit einer kleinen Parade aufmerksam gemacht, dass jetzt gleich eine Anweisung kommt? Haben Sie den Schenkeldruck gleichmäßig erhöht, um ein verstärktes Untertreten anzuregen? Ebenso wichtig: wenn Ihr Pferd erstmals harmonisch und geschlossen aus dem Trab zum Anhalten kommt, belohnen Sie es unbedingt mit einem langen Zügel und erlauben Sie ihm die Dehnungshaltung. Vielleicht beenden Sie auch einfach die „Reitstunde“. Ihr Pferd wird dieses positive Erlebnis mitnehmen und bis zum nächsten mal womöglich festigen.

## ***Rückwärts richten***

Immer und immer wieder kann bei vielen Reitern auf die Bitte hin, ihr Pferd einige Tritte rückwärts zu richten, folgendes beobachten: Der Reiter kippt mit dem Oberkörper nach vorne, beginnt mit der Zunge zu schnalzen und zieht an beiden Zügeln. Das Pferd nimmt den Kopf hoch, macht das Maul auf und geht nörgelig und unzufrieden über die grobe Behandlung solange rückwärts, so lange der Reiter an den Zügeln zieht. Lektion erfolgreich ausgeführt??? An der o.g. Beschreibung habe ich lediglich nichts gegen Zungenschnalzen als Stimmhilfe. Alles andere ist komplett falsch!!! Wie aber richte ich mein Pferd korrekt rückwärts und warum?

Zunächst einmal passiert das Rückwärtsrichten nicht im Entlastungssitz. Der Reiter bleibt aufrecht mit normaler Gewichtsverteilung im Sattel sitzen. Das Pferd wurde korrekt angehalten

und steht an den Hilfen. Als erstes fordert der Reiter sein Pferd mit treibenden Schenkelhilfen auf, sich zu bewegen. Gleichzeitig macht er vorne mit Paraden „die Schranke zu“. Jetzt weiß das Pferd: „ich soll mich bewegen, aber nach vorne geht nicht“. Da die Schenkel gleichmäßig treibend anliegen, scheidet auch die Bewegung nach der Seite aus. Das Pferd tritt zurück und kommt dabei komplett vom Gebiß weg. Der Zügelkontakt ist weich und die Zügelhilfe nachgebend. Jetzt tritt das Pferd von der Logik so lange rückwärts, so lange die Aufforderung über die treibende Schenkelhilfe kommt. Dabei ist die Fußfolge nicht wie im Schritt, sondern gleichzeitig über die Diagonale (ähnlich der Fußfolge im Trab, natürlich ohne Sprungphase).

Beim Rückwärtsrichten des unerfahrenen Pferdes kann der Reiter seine Hilfengebung durch eine weitere Person am Boden unterstützen lassen, um es dem Pferd einfacher zu machen, die „Schranke“ und die Tendenz nach „rückwärts“ zu erkennen. Einem unerfahrenen Pferd sollten immer nur 2 oder 3 Tritte rückwärts abverlangt werden in Kombination mit viel Lob.

Vorsicht ist bei Hengsten geboten, die das Rückwärtsrichten als „persönliches Schwächeeingeständnis“ einordnen, dies deshalb sehr unwillig befolgen und das Rückwärtsrichten u.U. als Strafe ansehen. Deshalb sollten Hengste nicht zu oft, nicht zu viele Tritte und immer nur in Kombination mit viel Lob und auch nur von erfahrenen Reitern rückwärts gerichtet werden.

Astrid Oberniedermayr ■

## ***Warum richten wir überhaupt rückwärts?***

*Beim Rückwärtsrichten kommt das Pferd verstärkt auf die Hinterhand und lernt hier mehr Gewicht aufzunehmen.*

*Außerdem kann anhand des Rückwärtsrichtens überprüft werden, ob das Pferd sicher an den Hilfen steht und diese richtig einzuordnen versteht.*

*Es kann vorkommen, dass wir im Gelände gezwungen sind, durch Rückwärtsrichten einem Hindernis auszuweichen.*

*Prinzipiell sollte es möglich sein, sich mit dem Pferd in alle Richtungen zu bewegen: vorwärts, rückwärts, seitwärts sollte jederzeit abrufbar sind. Während vorwärts und vorwärts/seitwärts in allen Gangarten abrufbar ist, richten wir nur im Schritt rückwärts. Es gibt jedoch einige ganz wenige Reiter/Pferd-Kombinationen, die die ganz hohe Versammlung und das Rückwärtsgaloppieren beherrschen.*

Hallo Pferde Regional Team,

meine Meinung zum Thema „parieren, durchparieren, rückwärtsrichten“: Leider legen viele Reiter zu wenig Wert auf saubere Übergänge, korrektes Anhalten und spätestens beim Rückwärtsrichten fällt das Pferd oft auseinander.

Deshalb üben wir in unserer Reitschule von der ersten freien Reitstunde an diese Lektionen. Das Bedürfnis des Reiters, von Anfang an das Pferd kontrollieren zu können, äußert sich vor allem im „Bremsen“ können. Wer das nicht ordentlich gelernt hat, zieht aus Reflex an beiden Zügeln und wenn man das erst einmal „drin“ hat, ist es nur sehr schwer wieder auszutreiben.

Deshalb empfehlen wir dringend – zum Wohle einer guten Reiterei und zum Wohle der Pferde – sich die korrekte Hilfengebung bewusst zu machen und grundsätzlich korrekt umzusetzen!

Michael Günther

Reitlehrer FN



*Das Pferd steht an den Hilfen, die Reiterin sitzt aufrecht im Sattel und fordert das Pferd mit dem Schenkel zum rückwärtstreten auf. Das Pferd setzt beim rückwärtstreten die Beine diagonal nach hinten.*